

# Bücheranzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Erzieherin : eine Zeitschrift über weibliche Erziehung**

Band (Jahr): **4 (1848)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Bücheranzeigen.

---

**Blätter für weibliche Bildung.** Unter Mitwirkung von Dr. Seinecke, herausgegeben von H. Friedländer und T. Schornstein. Elberfeld und Iserlohn bei Julius Bädeler. Preis: fl. 3. 36 kr.

Das erste Heft dieser sehr beachtenswerthen Blätter enthält folgende Aufsätze:

1. Die erziehende Thätigkeit der Schule, insbesondere der höhern Töchter Schule, von Dr. Ferdinand Seinecke.
2. Strenge oder Milde? von Direktor K. Bormann.
3. Ueber die mögliche Verschmelzung der Poesie mit der Prosa im Leben der Frau, von Linette Homberg.
4. Ueber Mädchen-Pensionen, von Friedländer.
5. Sachliche und ästhetische Besprechung des Wilhelm Tell von Schiller, von Schornstein.
6. Zur Geschichte der weiblichen Erziehung und des weiblichen Einflusses, von Professor Dr. Cramer.
7. Geschichte der Königl. Elisabethschule, von Oberl. Schulz.
8. Mittheilungen über weibliche Bildungsanstalten in Hannover, von Dr. Ferdinand Seinecke.
9. Bücherschau.

Das Vorwort beginnt so:

„Das erste Heft unserer „Blätter für weibliche Bildung“ tritt in die Deffentlichkeit hinaus. Wir folgen demselben mit ernstem Gemüthe, mit jener innigen Theilnahme, mit welcher Eltern ihr Kind begleiten, wenn es zuerst hinaustritt ins bewegte feindliche Leben. Wird man es einlassen, wo es Aufnahme begehrt? Wird man seinen Mittheilungen ein offenes Ohr schenken? Wird es die Angelegenheit weiblicher Bildung, auf welche unsere ernstesten Bestrebungen und innigsten Wünsche gerichtet sind, welcher dieses Unternehmen seinem ganzen Umfang nach gilt, fördern helfen? Werden diese Blätter bei den zahlreichen Lehrern und Lehrerinnen der weiblichen Jugend freundliche Begrüßung und Unterstützung finden? Wird ihr Dasein frisch und kräftig, wird es von Dauer sein?“

Möge die Zeit mit einem vollen Ja! auf diese Fragen antworten. Diese Blätter verdienen es durch ihre innige Theilnahme an der Erziehung unsers Geschlechts, so wie durch den wohlthuenden Ernst und die anregende Gedankenfülle, welche sich in den meisten Aufsätzen ausspricht. Ganz besonders finde ich das in „Die erziehende Thätigkeit der Schule, insbesondere der höhern Töcherschule“, von Dr. Ferd. Seinecke; „Ueber die mögliche Verschmelzung der Poesie mit der Prosa im Leben der Frau“, von Linette Homberg; und „Ueber Mädchen-Pensionen“, von Friedländer. Wenn ich auch nicht Alles zugeben kann, was namentlich dieser letztere Aufsatz enthält, wenn er auch hier und da mir etwas einseitig vorkommt, so möchte ich ihn so wie das ganze Buch doch aus den oben gegebenen Gründen allen Eltern und Lehrerinnen zur Beherzigung empfehlen.

---

**Die Forderungen unserer Zeit** hinsichtlich der Erziehung und Bildung des weiblichen Geschlechts, von H. H. Friedländer, Elberfeld und Iserlohn bei Julius Bädeler.

Diese kleine Schrift von 46 Seiten verdient Allen, denen die Sache weiblicher Erziehung und Bildung am Herzen liegt, angelegentlich empfohlen zu werden.

Sie umfaßt zwei Abhandlungen. In der ersten sind die Forderungen aufgestellt, welche die Zeit an die häusliche, also mehr an die Gemüthsbildung der Frau macht; in der zweiten werden die an die Schule oder an die intellektuelle Bildung ins Auge gefaßt. Um diesen Forderungen Anerkennung zu verschaffen, weist der Herr Verfasser auf die Wunden der Zeit, deren Heilung oder Linderung er von der Frau erwartet, wenn nämlich vorerst die Gemüthsbildung des Mädchens die rechte Richtung bekomme durch ein von wahrer Frömmigkeit durchdrungenes häusliches Leben, durch Weckung kindlicher Pietät, durch ernste Kinderzucht und durch Unterstützung der Schulthätigkeit, namentlich durch lückenlosen Schulbesuch.

Die Auffassung des weiblichen Wesens, dann die Schilderung der gewöhnlichen erziehlichen Verhältnisse in zwei ihrer Hauptübel: Genußsucht und Mangel an Pietät, wird in allen edlen, denkenden Frauen wirksamen Anklang finden.

Ebenso werden sie mit dem Herrn Verfasser einverstanden sein, wenn er, „da die Frau das Gute, Schöne und Wahre darstellen soll“, verlangt, daß ihre Bildung eine religiöse, ästhetische und intellektuelle sei. Sie werden es ihm Dank wissen, daß er in der zweiten Abhandlung besonders dem Satze volle Geltung zu verschaffen sucht: das heilbringende Gemüthsleben der Frau muß sich in unserer Zeit an gründliche Geistesbildung anlehnen. Wir wünschten nur mehr hervorgehoben, daß das Hauptresultat dieser gründlichen Geistesbildung, ein — wie soll ich sagen? — ein Etwas werde, worin das Religiöse, Aesthetische und Intelligente in der Frau zusammen wirke zu einer besondern Art des Denkens, welches über die höchsten Güter und Pflichten des Lebens so zu sagen ununterbrochen andauert und aber auch Alles, die geringfügigsten Dinge, mit dem Unendlichen in die rechte Verbindung zu bringen sucht. Diese Geistesbildung — ich würde sie die Philosophie der Frau nennen, wenn man mit diesem Begriffe nicht so viel verbände, an das wir dabei gar nicht denken — diese möge Herr Friedländer und alle einsichtsvollen Pädagogen unserm Geschlechte erwerben helfen.

---

### **Gedichte von Henriette Davidis.**

Zweite Auflage. Elberfeld und Iserlohn bei Julius Bädeler.

Preis: fl. 1. 12 kr.

Natur, Freundschaft und namentlich Religiosität sind besonders Gegenstand und Quelle dieser einfachen Gesänge einer schönen Seele.

---